

## Veranstaltungen zur Ausstellung:

**Dienstag, 13. Jänner 1998, 19.00 Uhr**

Eröffnung der Ausstellung  
Frau Professor Lotte Tobisch-Labotyn,  
Opernballdoyenne und Direktor Robert Hysek:  
aBALLGEFLÜSTER

Musikalische Untermalung:  
Karl Kainzbauer, Klavier  
— um telefonische Anmeldung  
wird gebeten (545 25 51-34)

**Dienstag, 3. Februar 1998, 19.00 Uhr**

Dr. Stephan Schwab-Trau:  
aPLAUDEREI BER BALLSPENDEN  
Musikalische Untermalung:  
Karl Kainzbauer, Klavier

**Dienstag, 10. März 1998, 19.00 Uhr**

Dr. Stephan Schwab-Trau:  
aANEKDOTEN ZUR  
BALLSPENDENSAMMLUNG  
Musikalische Untermalung:  
Karl Kainzbauer, Klavier

**Ausstellungsdauer:**  
**14. Jänner bis 27. März 1998**

öffnungszeiten Einzelbesucher:  
Mo bis Do 9.00 bis 18.00 Uhr, Fr 9.00 bis 14.00 Uhr

Gruppenführungen:  
Mo bis Fr 8.00 bis 16.00 Uhr  
(nur nach Vereinbarung: 545 25 51 DW 12 oder 34)

Eintritt: Vollzahler: S 25,- Ermögigt: S 15,-

Wegen des großen Erfolges wird die Ausstellung  
**aVerheiratet mit China**  
bis 27. März 1998 verlängert!

Programmorschau für die Galerie der Sammler  
April bis Juni 1998: Prof. Clemens M. Gruber  
Ein Leben für die Oper  
30 Jahre internationales Opernarchiv  
österreichisches Gesellschafts-  
und Wirtschaftsmuseum  
Vogelsanggasse 36, A-1050 Wien  
Tel.: 545 25 51, Fax: 545 32 09  
e-mail: wirtschaftsmuseum@oegwm.or.at

**Galerie  
der  
Sammler**  
im österreichischen Gesellschafts-  
und Wirtschaftsmuseum,  
Vogelsanggasse 36, 1050 Wien

Aus der Sammlung  
**Dr. Stephan Schwab-Trau:**

# BALLSPENDEN

**Liebenswerte  
Kleinodien aus einer  
charmanten Zeit**



*Wien*  
Mit Unterstützung  
der Gruppe Wissenschaft (MA 18) der Stadt Wien

Ausstellung vom  
**14. Jänner bis 27. März 1998**  
im österreichischen Gesellschafts- und  
Wirtschaftsmuseum  
Vogelsanggasse 36, A-1050 Wien

Der Anfang der Ballspenden geht auf die Zeit des Biedermeier zurück. Ursprünglich hat es sich dabei um eine Tanzordnung für den jeweiligen Ball gehandelt. Es war dies die chronologische Auflistung der Tänze, die an diesem Abend vom Ballorchester, und zwar <sup>a</sup>Vor der Ruhe und <sup>a</sup>Nach der Ruhe gespielt wurden. Die männlichen Ballbesucher konnten sich durch Eintragung in diese Tanzkarten einen bestimmten

anstalter bereichert wurden, fällt in die Zeit zwischen dem Jahre 1880 und dem Beginn des Ersten Weltkrieges, wobei zur Jahrhundertwende und am Beginn unseres Jahrhunderts mit dem Jugendstil ein letzter künstlerischer Höhepunkt erreicht wurde.

Die Veranstalter von Ballsällen wetteiferten miteinander, möglichst hübsche Carnets herstellen zu lassen, so daß es unter den Ballspenden wahre

stellervereinigung Concordia etc. etc.

Außer in der Haupt- und Residenzstadt Wien gab es in jeder Garnisonsstadt wie in jeder größeren Stadt dutzende Bälle, so daß das Sammelgebiet <sup>a</sup>Ballspenden tatsächlich ein Faß ohne Boden ist.

Ich kann daher den Besuchern, insbesondere der Jugend, nur eine winzig kleine Auswahl meiner Sammlung, übrigens erstmals öffentlich,

### Zuckerlschlacht beim Hofball-Buffer



Tanz mit der von ihnen Auserkorenen reservieren lassen.

Die anfangs flachen Tanzkarten wurden in der Folge immer aufwendiger gestaltet, und so entwickelte sich sehr bald aus den lediglich der Reservierung für den jeweiligen Tanz dienenden Karten eine eigene Galanteriewarenindustrie. Man fügte den Tanzkarten kleine zierliche Gegenstände, die auf den jeweiligen Ballveranstalter Bezug nahmen bei. Aus den Karten wurden kunstvoll gefertigte Behälter, die mit Hüßchen versehen an den Roben der Damen befestigt werden konnten.

Die Blütezeit dieser sehr aufwendigen Damenspinden, die den Ballbesucherinnen vom Ver-

Kleinodien der kunstgewerblichen Erzeugnisse gibt. Selbst so bedeutende Künstler wie Kolo Moser, Josef Hoffmann oder Michael Powolny waren sich nicht zu gut, mit ihren Entwürfen diesen kleinen Kunstwerken ihren besonderen Glanz zu verleihen.

Es gab in der k. u. k. Monarchie eine ungeheure Anzahl von Ballsällen; allen voran der Ball bei Hof (das war der Hausball des Kaisers), dann den Hofball (für den man hofballfähig sein mußte), den Ball der Stadt Wien als vornehmsten Bürgerball, Bezirksbälle, Armenbälle, militärische Bälle, Handwerkerbälle, Tanzveranstaltungen der Studenten, humanitäre Geselligkeitsvereine, Touristenklubkreuzchen, den Ball der Schrift-



vorstellen, um diese liebenswerten Kleinodien nicht ganz in Vergessenheit geraten zu lassen und solcherart die Liebe für solche alte Dinge (gewissermaßen als Kontrast zu Plastik, fast food und Konsumzwängen) zu wecken.

*Ich selbst bin nicht nur bei den drei Sonderveranstaltungen, sondern in der Zeit vom 20. Jänner bis 24. März 1998 jeden Dienstag von jeweils 15 bis 18 Uhr im Museum anwesend. Es würde mich freuen, dabei mit Interessenten zu plaudern, andere Sammler kennenzulernen und deren Schätze zu bewundern bzw., soweit ich es vermag, zu beurteilen.*

*Dr. Stephan Schwab-Trau*